

Austausch mit Leitungsteam Gessnerallee - Zoom Meeting 20.8.2020

mit Rabea Grand und Juliane Hahn, Gessnerallee

Initiiert von Julia Heinrichs (Vorstand Gessnerallee, Vorstand Tanzlobby)

Am 20. August 2020 trafen sich 23 Mitglieder der TanzLOBBY IG Tanz Zürich mit Rabea Grand und Juliane Hahn aus dem Leitungsteam der Gessnerallee zum Zoom-Gespräch. Wir wollten erfahren, was ihre Vision ist für die neue Gessnerallee, auch und vor allem spezifisch in Bezug auf den Tanz. Vielen Dank an alle, die dabei waren und sich mit Fragen und Anregungen eingebracht haben!

Das wichtigste aus der Präsentation des Selbstverständnisses des neuen Teams:

Das Theaterhaus Gessnerallee soll ein Theater der Zukunft und Labor sein, ein Künstler*innenhaus und ein Haus für Alle. Es soll offen und zugänglich sein, was sich u.a. in der Umgestaltung des Stall 6 (Foyer) als Herzstück der Gessnerallee ausdrückt. Es wird auch eine Bühne der GA sein, weil Musik und Club Programm im Programm integriert sind.

Das dreier Team teilt sich Geschäftsführung und Leitungsfunktionen gleichmässig: alle arbeiten für 35% in der Leitung mit entsprechender Lohnstufe. Die restlichen rund 50% arbeitet jede in ihrem Bereich mit dem gleichen Lohn wie die anderen Mitglieder in ihrem Wirkungskreis.

Verantwortlichkeiten: Rabea Grand: Koordination Programmgruppe; Juliane Hahn: Produktionsleitung; Michelle Akanji: Öffentlichkeitsarbeit (alle anderen Mitarbeitenden siehe Webseite unter Kontakt)

Zum Künstlerischen Programm

- Öffnung gegenüber Kunstformen, die bisher wenig rezipiert worden sind – Urban Dance wurde mehrmals erwähnt
- Es gibt partizipative und diskursive Formate
- Schwellen sollen abgebaut werden, das eigene Kunstverständnis soll auf Ausschusskriterien überprüft werden.

Grundsätzliche gibt es fünf Zyklen a 5 ½ Wochen pro Saison, mit einer Verschnaufpause dazwischen.

T>NZLOBBY

IG TANZ ZÜRICH

Ko-Kuratorinnen

Für die lokale Szene ist Lisa Letnansky Ansprechperson. Für die internationale Perspektive haben sie 4 Ko-Kuratorinnen ausgewählt, die jeweils einen Zyklus verantworten. Sie sind z. T. mit Zürich verbunden (Lhaga Koondhor, Marc Streit) oder eben intl. sehr gut vernetzt (Catalina Insignares – Tanz, Pankaj Tiwari). Das ist nachhaltiger als selbst punktuell herum zu reisen und bedeutet auch eine Abgabe von Macht.

Community

Verschiedene Angebote zum Mitmachen und mitreden, für jung und alt. *Community Projekte werden hoch gewichtet. Es ist dem Team ein Anliegen, nicht nur für ein weisses und privilegiertes Publikum zu programmieren.*

Für die freie Szene interessant: Tavola Grande – regelmässig wird zu Tische gebeten, zum gegenseitigen zwanglosen Austausch. Die erste findet am 20.9. statt!

Hauskünstler*innen

Vollständige Liste auf Webseite, vom Tanz sind dabei: Daniel Hellmann, Dimitri de Perrot, Lucie Tuma

Tandem: 2-3 mal pro Jahr sollen zwei Künstler*innen, die sich nicht kennen, gemeinsame Zeit nutzen für Wissenstransfer und Vernetzung. Kleines Budget dafür vorhanden. Bewerbungen sind möglich.

Residenzen: für internationale Künstler*innen

Laboratory: während jedem Zyklus können Künstler*innen eine Woche lang arbeiten, nicht output fokussiert.

Fragen aus der Szene:

- Wie kann ich anknüpfen an die Gessnerallee? *Bewerbungen möglich für Laboratorien, Lisa Letnansky kontaktieren; Tavola Grande; Probenräume können genutzt werden, falls es Platz gibt.*
- Wie geht Ihr mit Spartenrennung um? *am liebsten würden wir gar nicht in Sparten denken.*
- Was ist eure Vision für den Tanz? Wie nehmt ihr eure Verantwortung dem Tanz gegenüber wahr? *Eine spezifische Vision für den Tanz gibt es nicht. Rabea fühlt sich aus persönlichen Gründen sehr für den Tanz verantwortlich. (Sie nehmen den Input von mehreren Gesprächsteilnehmer*innen zur Kenntnis, dass Tanz spezifische räumliche Anforderungen hat und deshalb nicht überall stattfinden kann - die Gessnerallee ist eine der wenigen Orten, wo Tanz produziert und gespielt werden kann)*

- Werden an der Gessnerallee auch wie bis anhin grosse internationale „Tanznamen“ programmiert (z.B. Rosas oder C. de la B.?). *Die Programmstruktur nach Zyklen erlaubt es kaum, grosse internationale Kompanien einzuladen, da das Budget nach Zyklen aufgeteilt wird und eine solche Einladung das Budget eines Zyklus sprengen würde. Sollten wir es im Programmkollektiv als wichtig erachten, wird in Betracht gezogen, Budget dafür „zusammen zu werfen“.*
- Tanz für Kinder und Jugendliche? *haben wir zu wenig auf dem Schirm, gerne immer wieder daran erinnern!*
- Koordination mit anderen Häusern, um die Programmation abzugrenzen? *wir stehen in regem Austausch mit den Leitungen von Tanzhaus und Fabriktheater (Bsp. gemeinsame Preispolitik). Eine Vision für den Tanz muss gemeinsam mit dem Tanzhaus entwickelt werden.*
- *Vorschläge für den Austausch mit der Tanzszene auch in anderen Formaten sind willkommen – ab Mitte Oktober! Sehr gerne stehen wir für regelmässige Gespräche zur Verfügung, ob auf Zoom oder - noch lieber - live. Wir bleiben dran...*
- Was ist euer Verständnis von Tanz, als Sprache des bewegten Körpers? *Sprechtheater ist nicht stark vertreten. Unser Programm ist sehr körperlich und bewegt. Ob es nun „choreografierte Gruppenstücke“ beinhaltet, ist schwierig zu sagen. Grundsätzlich haben auch wir unsere Vorlieben - aber es geht uns nicht primär um WIE, sondern um WER und WAS. Wenn wir uns mit einem/r Künstler*in verstehen in dem, was er/sie sagen möchte, sind wir offen für die künstlerischen Mittel, die er/sie dazu wählt.*

Grundsätzlich fand das Gespräch in einer offenen Atmosphäre statt und es wurde weitere Gesprächsbereitschaft signalisiert. Rabea frei zitiert: *«Wir wollen nicht die Wissenden sein, die sagen was Kunst ist, wir wollen zuhören was euer Kunstverständnis ist»*

Tina Mantel/Marie Alexis, August 2020